

# Anifer Pfarrbrief

Sommer 2015

Nr. 51



ZU GAST !

## **INHALT**

---

Vorwort von Pfarrer Peter Röck	3
<i>Waltraud Grill</i> Am schönsten ist das Nach-Hause-Kommen	5
Mariä Himmelfahrt, Kräuterbuschenbinden	7
<i>Christina Roßkopf</i> Gott als Gast – ein „Gespräch“ mit der Bibel	8
Nachgefragt ... bei Manfred Fürhapter	9
<i>Ingrid Mayr</i> Frauenblicke: Zu Gast sein	10
<i>Christina Roßkopf</i> Den Alltag meistern	12
Besuch im Pfarrverband: Visitation durch Erzbischof Dr. Franz Lackner	14
Priesterjubiläum Dr. Raimund Sagmeister	20
Dankeschön	22
Neues aus San Ignacio	24
Impressionen aus dem Pfarrleben	25
Sakramente	28
Offener Himmel	30
Pfarrkalender	32
<i>Ilse Stahr</i> Zum Titelbild: Zu Gast!	34
Pfarrbüro, Impressum	35

*Ein großes Dankeschön an Ilse Stahr für die Gestaltung der Titelseite.  
Näheres zur Künstlerin finden Sie auf Seite 34.*

## Liebe Leute in den Pfarrgemeinden Anif, Nideralm und Rif !



*Gott wird uns  
als seine Gäste aufnehmen  
und uns selbst bewirten.*

Aus eigener Erfahrung könnte wohl jede/jeder erzählen, was sie, was er z.B. unangekündigten Gästen gegenüber erlebt hat. Vielleicht ist auch ein Gastgeber zunächst überrascht, wenn jemand zur Unzeit vor seiner Haustür steht.

Entweder hoch erfreut oder total verlegen. Entweder: „Schön, dass du mich überraschst!“ – oder ein innerer Stoßseufzer: „Na, bitte! Auch das noch, ich hab’ ohnehin schon ...“

Und neben denen, die so spontan und unbeschwert anklopfen, gibt es dann auch solche, die sich tatsächlich recht frei benehmen, wie z.B. der Komponist Georg Friedrich Händel, von dem das allbekannte „Halleluja“ stammt: Auf einer Konzertreise nach London war er bei einer Abendgesellschaft zu Gast. Aber weil er ein gewaltiger Esser war, genügten ihm die kleinen

Portionen nicht, die auf die Tafel kamen. Bei der Verabschiedung sagte die Gastgeberin: „Verehrter Meister, ich hoffe, Sie erweisen mir die Ehre, recht bald wieder einmal bei mir zu speisen.“ – „Wenn Sie erlauben, Mylady, sofort.“

Ich habe diese Geschichte jemandem erzählt, und der fand, dass Händel das ruhig sagen durfte. Er hätte schließlich nur mitgeteilt, wie es um ihn stand: dass man im Begriff war, ihn hungrig wegzuschicken.

Als Gastgeber geraten wir immer wieder einmal in die Bedrängnis, dass wir nicht recht wissen, wie wir mit manchen Ansprüchen unserer Gäste umgehen sollen. Es sollte höflich, irgendwie elegant, vielleicht auch ein bisschen humorvoll, jedenfalls aber nicht verletzend sein. Eine Kunst!

So weit zu unseren lieben Mitmenschen. Aber was ist schon das Kopfzerbrechen, das sie uns bereiten im Vergleich zu anderen „Gästen“, mehr im symbolischen Sinn so genannt, wie z.B. eine Krankheit, die sich bei uns breit macht und keine Anzeichen zeigt, sich jemals wieder zu verabschieden, mag sie uns auch noch so zu schaffen machen...

In solchen Situationen empfinden wir das dringende Verlangen, dass uns jemand in unserer Not aufnimmt, und da könnte uns z.B. der Satz einfallen, den Jesus gesagt hat: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, denn ich will euch Ruhe verschaffen.“

Er hat diese Gastfreundschaft bitter ernst genommen, hat sich in keiner Weise geschont, wo es darum ging, uns zu trösten, Hoffnung zu geben, ja, zu heilen.

Wenn schon nicht durch ein sensationelles Wunder, dann doch in der Weise, dass er unsere Gottesbeziehung rettet, die vielleicht durch das

Unglück Schaden gelitten hat, so dass wir mit Gott wieder reden – uns ihm wieder anvertrauen.

Und wenn Jesus auch nicht mehr als Mensch unter uns weilt, wir nicht mehr – wie die blutflüssige Frau – sein Gewand berühren können, so hat er uns doch in der Eucharistie sich selbst geschenkt und uns eine Möglichkeit eröffnet, ihm inniger als innig nahe zu sein.

Und schließlich, ganz am Ende, am Ende unseres Lebens – daran glauben wir – wird Gott uns als seine Gäste aufnehmen und sich nicht zu groß sein, uns selbst zu bewirten, weil Gottes Größe nicht in gesellschaftlichem Ansehen liegt, sondern darin, zu lieben und nichts sonst, als nur zu lieben und ganz für uns da zu sein.

Mit dem Wunsch für menschliche und göttliche Gastfreundschaft grüßt alle herzlich

*Peter Röck,  
Harna*

Wer  
Gastfreundschaft  
übt,  
bewirtet  
Gott  
selbst!  
Aus Israel

## Am schönsten ist das Nach-Hause-Kommen

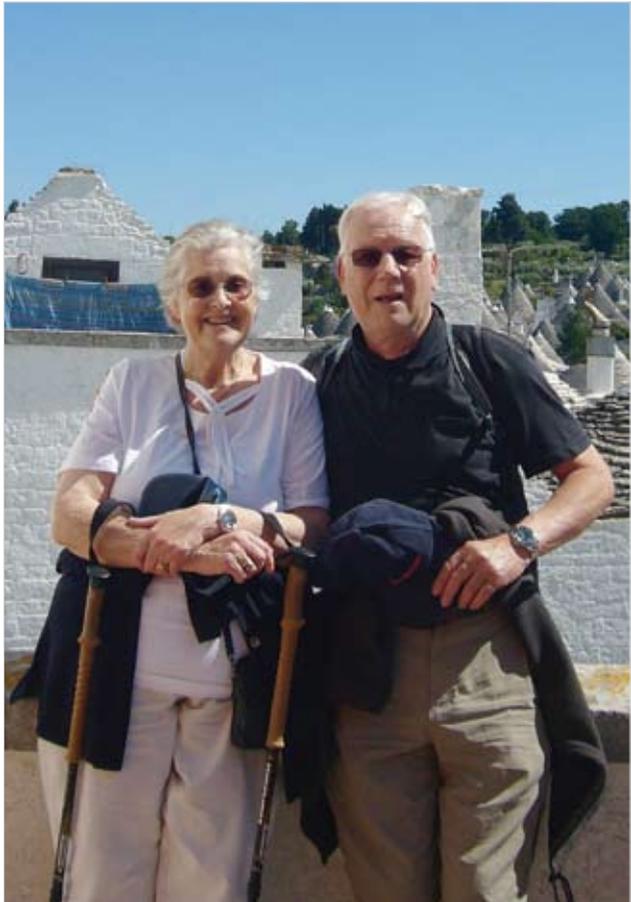
Wenn man neugierig ist, möchte man auch andere Länder und andere Sitten kennenlernen und darum verreisen mein Mann und ich, so oft es uns möglich ist.

Wir reisen nicht sehr oft mit Reisegruppen und in geführten Reisen, sondern wir erstellen unsere Reisepläne selbst und am allerliebsten verreisen wir mit unserem Wohnwagen.

Schon darum beschränken sich unsere Reisen auf europäische Gebiete. Reiseberichte aus Rundfunk und Fernsehen geben uns Anregungen für unsere Ziele.

Bereits bei der Anreise versuchen wir, sehenswerte Gegenden und Städte in unserem Reiseplan zu berücksichtigen und sie uns anzusehen. Bevor wir uns auf den Weg machen, bereiten wir uns schon Monate vorher durch Reiseliteratur darauf vor.

Natürlich ist es ganz wichtig, dass man die Gesetze und Regeln des Straßenverkehrs im jeweiligen Land kennt, wenn man seine Reisekasse nicht unnötig belasten will. Aber genau so wichtig finde ich es, dass man sich auch in die Geschichte des Landes,



*Waltraud und Erich Grill in Apulien. Foto: Privat*

die Sitten und Gepflogenheiten, zumindest durch Literatur, einliest.

Da wir meist mit dem Wohnwagen unterwegs sind, müssen wir einkaufen und schon dadurch ergeben sich viele Berührungspunkte mit der einheimischen Bevölkerung.

Unsere Räder sind auch immer dabei. Auch das ist eine Möglichkeit, um mit Leuten ins Gespräch zu kommen, oftmals beginnend mit einer Bitte um eine Wegauskunft. Manchmal zwar erschwert durch die Sprache, die man aber mit einigen Fremdsprachenkenntnissen und mit „Händen und Füßen“ und mit Zettel und Bleistift, womit man sich zeichnerisch verständigt, gut überwinden kann.

Durch solche „Gespräche“ haben wir schon viele sehenswerte Hinweise und Hilfen in „Notlagen“ bei verschiedenen Gelegenheiten erfahren können.

Geht man mit den Bewohnern respektvoll und höflich um, so haben wir immer gute Erfahrungen gemacht. Die meisten Leute sind stolz auf ihre Heimat und zeigen gerne, was sie haben, was diese Gegend besonders auszeichnet.

Wenn man Glück hat, darf man hin und wieder sogar ein bisschen in

„ihr Leben hineinschauen“. Hier kann man dann Dinge erfahren oder erahnen, die man in keiner Reiseliteratur findet.

Natürlich sind alle neugierig darauf, warum man gerade ihr Land kennenlernen möchte. Wenn wir ihnen dann erklären, dass wir bereits einen Bericht darüber gelesen oder gesehen haben, der uns darauf neugierig gemacht hat, sind sie mit der Auskunft zufrieden.

Wenn man reist, dann sollte man sich immer vor Augen führen, dass man sich hier als Gast befindet und sich alles anschauen und in beschränktem Maße genießen darf, mehr nicht!

Man kann sich einige Anregungen für zu Hause mitnehmen oder einfach froh darüber sein, dass man nicht mit diesen Umständen leben muss und dass man sich hier nur vorübergehend aufhält.

Kommentare, wie man alles besser machen könnte, sind auf jeden Fall zu unterlassen!

Das Reisen ist wunderschön, aber das Nach-Hause-Kommen zu seinen Lieben in die gewohnte Umgebung ist doch am allerschönsten.

*Waltraud Grill*

**Herzliche Einladung  
zum**

# *Kräuterbuschen Binden*

am Freitag, den 14. August 2015,  
ab 15.00 Uhr im Pfarrheim Anif  
(Kommen und Gehen jederzeit möglich)

Vielleicht gibt es auch jemand, die/der Kräuter  
und/oder Gewürze bzw. Blumen  
zum Binden zur Verfügung stellen kann.  
Bitte um Anruf im Pfarrbüro unter Tel. 72375.  
Ich hole die Kräuter auch gerne ab.

*Hildegard Hofreiter*

**Herzliche Einladung  
zur**

# *Kräutersegnung*

**zu Mariä Aufnahme in den Himmel**

am Samstag, den 15. August 2015,  
um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Anif

Musikalische Gestaltung:  
Flötengruppe des Musikum Anif  
Leitung: Cornelia Schertz-Ghezzi

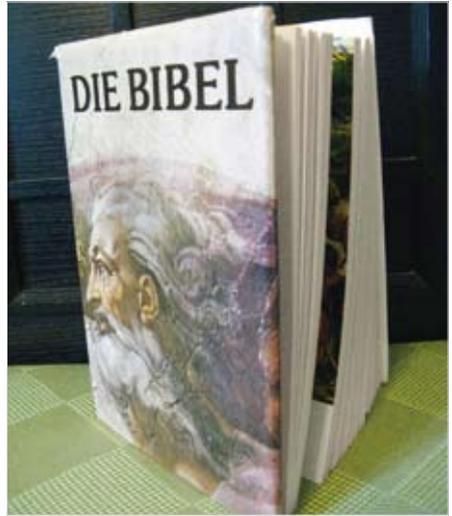
# Gott als Gast – ein „Gespräch“ mit der Bibel

**Christina Roßkopf:** Liebes Buch der Bücher, in Dir ist die Geschichte der Menschen mit Gott bzw. die Geschichte Gottes mit den Menschen festgehalten. Seit Anbeginn der Zeiten ist Gast-Sein für Gott und Mensch ein wichtiges Thema. Kannst Du uns ein wenig teilhaben lassen an beispielhaften Gast-Geschichten, die uns auch für heute Hinweis sein können?

**Bibel:** Zum GastgeberInnen-Sein ist da z. B. die Geschichte von Abraham und Sara und den drei Männern (nachzulesen in Genesis Kap. 18, Vers 1-16). Abraham sitzt in der Mittagshitze in seinem Zelt als er drei fremde Männer kommen sieht. Er lädt sie sogleich ein, bei ihm Rast zu machen. Er lässt ihnen Wasser bringen und ein gutes Essen zubereiten. Später stellt sich heraus, dass Gott selbst es war, der bei Abraham zu Gast war. Begegnungen mit Gästen bereichern und verändern das Leben der GastgeberInnen im Kleinen wie im Großen, auch wenn Sara darüber zuerst nur skeptisch kichert.

**Hast Du auch ein Beispiel für das Gast-Sein für uns?**

Darüber notiert z. B. der Evangelist Lukas, was Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg gibt, als er sie ausschickt, Gottes gute Nachricht weiter zu geben (nachzulesen bei Lukas, Kap.



10, Vers 1-8). Er schickt die Jünger in die ganze Umgebung und sagt ihnen: Ihr dürft auf die Gastfreundschaft der Menschen vertrauen und sie in Anspruch nehmen. Aber seid mit dem zufrieden, was die Menschen haben und mit euch teilen.

**Jetzt hast Du Beispiele genannt für GastgeberInnen und Gäste. Gibt es noch einen Text, der Dir besonders wichtig scheint?**

Ja, und zwar ist das die sogenannte Gerichtsrede Jesu (nachzulesen bei Matthäus Kap. 25, Vers 31-46) in der Jesus sagt, dass alles was wir Armen, Kranken, Einsamen ... tun, IHM tun. Jede Begegnung mit einem Menschen ist also Menschen- und Gottesbegegnung zugleich. Und hier wird, so scheint mir, deutlich, dass es zwei

Dimensionen des GastgeberInnen-Seins gibt. Das GastgeberInnen-Sein der offenen Tür: Menschen gezielt einzuladen, für sie zu kochen, zu backen, Zeit und Leben miteinander zu teilen. Und auch die unerwarteten Gäste, die uns bitten, vom Vorhandenen zu teilen, willkommen zu heißen. Dann gibt es noch das Nachgehende-GastgeberInnen-Sein, will sagen zu

denen zu gehen, die nicht die Möglichkeit haben, unsere Gäste zu sein. Konkret: Kranke, Einsame und Gefangene besuchen, Integrations- und Inklusionsbrücken bauen, Obdachlose und Flüchtlinge versorgen ....

**Liebe Bibel, herzlichen Dank für dieses bereichernde Gespräch!**

*Die Bibel befragte Christina Roßkopf.*

## nachgefragt ...

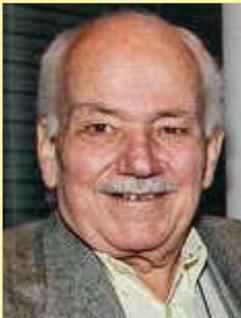


Foto: Privat

... bei Manfred Fürhapter, Pensionist aus Anif.

*Welche Person aus der Bibel würden Sie gern einmal treffen?*

Abraham.

*Bei welcher Begebenheit im Leben Jesu wären Sie gerne dabei gewesen?*

Wie Jesus im Tempel aufräumt und die Händler dort vertreibt.

*Welche Frage würden Sie Gott stellen, wenn Sie ihm begegnen würden?*

Warum bist Du so geheimnisvoll? Wir wissen so wenig von Dir. Warum lässt Du so viel Leid und Unheil in der Welt zu?

*Welche Kirche ist Ihre Lieblingskirche? Warum?*

Anif ist meine Lieblingskirche, weil ich dort sehr viele Leute kenne. Da fühle ich mich wohl.

*Welches ist Ihr (momentanes) Lebensmotto?*

Gutes tun und Freude machen. Hilfsbereitschaft – wo ich helfen kann.

## **Zu Gast sein: Respekt und Wertschätzung Anderen gegenüber**



Von Ingrid Mayr

*Wie würde es mir gehen,  
wenn ich  
auf der Flucht wäre?*

Sind Flüchtlinge/Asylsuchende nicht auch „Gäste“? Gut, vielleicht etwas andere „Gäste“.

Es sind Menschen – jung und alt – auf der Flucht vor Gewalt, Hunger, Krieg, Elend, Klimawandel, ... und über Umwege in unser schönes Österreich gekommen, nach Salzburg.

Sie haben Furchtbares erlebt und wir können alle nicht einmal annähernd erahnen, welche Gräueltaten manche von ihnen mit ansehen mussten. Vielleicht noch am ehesten diejenigen, die selbst den Krieg erlebt haben.

Es muss Regeln und Rahmenbedingungen geben, um ihnen und uns ein lebbares Miteinander zu ermöglichen. Ja, es muss von diesen Men-

schen auch manches eingefordert werden.

Ja, sie „kosten“ uns etwas und „tun nichts“ dafür (ein Slogan unserer Zeit, doch ist das nicht IHRE Entscheidung, sondern die des Gesetzgebers – soweit ich weiß). Es gibt genügend, die – schon allein aus Selbstachtung – für ihren Unterhalt auch etwas leisten möchten, in unserer Gesellschaft auch etwas „wert“ sein möchten.

Ja, viele sind auf der Flucht vor dem Elend in ihren Heimatländern – falls es sie noch gibt und diese nicht in Regionen mit unterschiedlichen Machtverhältnissen zersplittert sind. Es sind auch „Wirtschaftsflüchtlinge“.

Doch wie schlecht muss es Menschen

gehen, dass sie ihre Leben für etwas mehr an Chance für „ein Überleben“ riskieren? Für die Chance, etwas Geld zu ihren Familien zu schicken, damit es diesen vielleicht besser geht.

Wie verzweifelt müssen Eltern sein, ihre minderjährigen Kinder allein oder mit ihnen in eine absolute Ungewissheit gehen zu lassen? Kinder allein, welchen Gefahren sind diese ausgesetzt! Wie groß muss das Leiden sein, um d a s zu tun?

Und wie wenig muss ein Leben in diesen Ländern zählen, um es für so eine absolut ungewisse Reise zu riskieren?

Diese Menschen sind in unser Land gekommen, um zu überleben.

Viele werden wieder abgeschoben, werden in andere Länder verschickt. Manchmal habe ich den Eindruck, als würden sie wie Schachfiguren hin und her geschoben. Aber es sind Menschen!

Menschen, die leiden, traurig sind, Angst haben, ihre Familie vermissen, diese fremden Menschen (uns) und ihre (unsere) Kultur nicht verstehen, keine vertrauten Dinge mehr um sich haben, entwurzelt sind, ...

Wie würde es mir gehen, wenn ich auf der Flucht wäre?

Ich denke, ich wäre unsagbar dankbar für Menschen und Nationen, die mich wie einen Menschen behandeln würden.

Die mir – egal wie ich aussehe oder gekleidet bin, egal welcher Religion oder Weltanschauung ich angehöre – Respekt und Achtung entgegenbringen würden. Für die ich noch Mensch bin und nicht nur ein „Problem“.

Selbst wenn ich weiter ziehen müsste, auf der Suche nach einer Möglichkeit, in Sicherheit leben zu können, wäre ich dankbar für Zuwendung, Lebensunterhalt, Respekt und Verständnis.

Den Menschen, die mit Asylwerbern und Flüchtlingen arbeiten und ihnen helfen, gebühren meine größte Hochachtung und mein Respekt!

Europa – und nicht nur Europa – wird keine „schnelle Lösung“ für die Flüchtlingsströme finden.

Doch diesen traumatisierten Kindern und Erwachsenen (wenn auch nur für eine kurze Zeit) Asyl zu gewähren und sie zu versorgen, ist das nicht selbstverständlich und eine Verpflichtung?

## Den Alltag meistern



Seit Familie Hussen am Palmsonntags-Wochenende im Pfarrhof eingezogen ist, ist viel geschehen.

Die ersten Tage und Wochen waren noch geprägt vom Ankommen, Einrichten und Behördengängen. Nach und nach spielte sich der Alltag ein.

### **Alltag hieß in den vergangenen Wochen:**

Yosra Hussen, die Mutter, besucht am Vormittag einen zweimonatigen Deutschkurs in der Salzburger Innenstadt.

Abdulrahman, der jüngste Sohn, geht vormittags in den Kindergarten, wo er sich Schritt für Schritt gut einlebt. Asmaa, die 6jährige Tochter, besucht die Anifer Volksschule als Vorschülerin. Sie geht sehr gerne zur Schule, ist

ein sehr wissbegieriges Mädchen und hat auch schon erste Freundschaften geknüpft.

Abdullah, der älteste Sohn, geht weiter in die Neue Mittelschule Maxglan. Auch er lernt dort zurzeit noch vor allem Deutsch und gewöhnt sich an das österreichische Schulsystem. Im Klassenverband hat auch er schon Freunde gefunden.

Alltag heißt auch lernen, sich in Österreich zurecht zu finden, österreichische Regeln, Bürokratie und Werte verstehen zu lernen, Arzt und Behördengänge zu meistern, in einer fremden Sprache und Kultur als Mutter mit ihren Kindern, als Teilfamilie das Leben zu meistern und gleichzeitig jeden Tag um das Leben und die Gesundheit des Gatten und der fünf

Kinder, die noch in Syrien leben, zu fürchten.

Alltag heißt für Familie Hussen aber auch, Unterstützung zu spüren von vielen Menschen, die es gut mit ihnen meinen, die helfen beim Deutschlernen, bei Behördengängen, die mit viel Engagement den Kindern den Weg in Schulen und Kindergarten ebnen, die versuchen, das Leben leichter zu machen, die Zeit und Materielles schenken.

Dafür ist Familie Hussen allen Menschen sehr, sehr dankbar, wie sie immer wieder zum Ausdruck bringen.

### **Was wird die Zukunft bringen?**

Abdullah wird weiter die NMS Maxglan besuchen und im kommenden Schuljahr versuchen, eine berufliche Perspektive für sich zu entwickeln.

Asmaa wird in die erste Klasse der Volksschule eingeschult werden.

Und Abdulrahman wird als Vorschulkind in den Kindergarten gehen.

Das wichtigste, was die Sommermonate für Familie Hussen bringen werden, ist die Wiederzusammenführung der Familie.

Das heißt, wenn alles gut geht, kommen der Vater und die drei noch minderjährigen Kinder (ein Mädchen mit 9 Jahren, ein Bub mit 10 Jahren und eine Jugendliche mit 17 Jahren) in den kommenden Wochen nach Österreich.

Sie erhalten hier Asyl aufgrund der gesetzlich vorgesehenen Familienzusammenführung. Nach dem Durchlaufen der im Asylverfahren vorgesehenen Stationen wird dann die Familie voraussichtlich ab September wiedervereint im Pfarrhof wohnen.

*Christina Roßkopf*

## **So können Sie Familie Hussen unterstützen:**

Wenn Sie mithelfen möchten, dass sich Frau Hussen und ihre drei Kinder gut bei uns einleben können, sind wir Ihnen dankbar für Ihre Spende im eigens gewidmeten Opferstock in der Kirche über dem Weihwasserbecken.

Wenn Sie der Familie Hilfestellung, Zuwendung und Zeit schenken möchten, wenden Sie sich bitte an Christina Roßkopf (0676 8746 6875 oder [pastass.anif@pfarre.kirchen.net](mailto:pastass.anif@pfarre.kirchen.net)). Ich vermittele gerne den Kontakt.

# Hoher Besuch im Pfarrverband

Im Monat Mai hat Erzbischof Dr. Franz Lackner den Pfarrverband an mehreren Tagen visitiert, das heißt, er hat sich mehrere Tage Zeit genommen, den Pfarrverband kennenzulernen und vielen Menschen zu begegnen.

te und ermutigte alle, in ihrem Engagement fortzufahren. (Bild unten)

In der letzten Maiwoche kam Erzbischof Dr. Franz Lackner an einem weiteren Nachmittag in den Pfarr-



Mitte Mai kam der Herr Erzbischof zu einem ersten Nachmittag, an dem er die hauptamtlich Verantwortlichen der Pfarren traf, Kranke besuchte und am Abend an einer gemeinsamen Sitzung aller Pfarrgemeinderäte der drei Pfarren teilnahm.

In dieser Sitzung hatten die PGR-Mitglieder die Möglichkeit, dem Herrn Erzbischof die Freuden und Sorgen aus dem Alltag des Pfarrlebens näher zubringen. Der Herr Erzbischof dank-

verband. Er besuchte wieder einige Kranke und nahm an der Präsentation des Bildstöckl-Weges der Initiative Anif.Kultur im Haus der Kultur teil.

Im Rahmen dieser Veranstaltung segnete der Erzbischof das Marienbild der Anifer Künstlerin Edith Weierding, welches als Bildstock in Neu-Anif aufgestellt werden wird.

Am Abend nahm sich Erzbischof Dr. Franz Lackner drei Stunden Zeit für die Begegnung mit den Firmlingen,



und Fimbegleiterinnen und -begleitern in Rif und Niederalm.  
Am Freitag, den 29. Mai, traf um

15.00 Uhr dann der Herr Erzbischof zum Start in das große Visitationswochenende in Anif ein.





Nach einem Besuch in der Anifer Pfarrkirche und einem Gang über den Friedhof wurde Erzbischof Dr. Lackner

im Pfarrgarten von vielen Aniferinnen und Anifern empfangen. In lockerer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen





bestand für alle die Möglichkeit, mit dem Herrn Erzbischof ins Gespräch zu kommen. (Bild Seite 15 oben)

Um 16.00 Uhr machte sich eine Gruppe Pfarrmitglieder mit dem Erzbischof auf den Weg über das Anifer



Törl durch den Hellbrunner Park nach Salzburg, um dort an den verschiedenen Veranstaltungen der Langen Nacht der Kirchen teilzunehmen. (Bild Seite 15 unten).

Am Kajetanerplatz wurde dann auf den gelungenen Auftakt des Visitationswochenendes angestoßen, bevor es zur Langen Nacht der Kirchen ging. (Bild Seite 16 oben)

Am Samstagvormittag spendete der Herr Erzbischof Rifer Jugendlichen das Sakrament der Firmung.

Am Nachmittag wurde er vor dem Niederalmer Pfarrhof von Vize-Bürgermeister Sepp Grasmann, der Gemeindevertretung, der Trachtenmusikkapelle, Schülerinnen und Schülern der Volksschule und Abordnungen aller Anifer und Niederalmer Vereine offiziell begrüßt. (Bild Seite 16 unten)

Danach tauchte Erzbischof Dr. Franz Lackner in das bunte Treiben des Begegnungsfestes der Generationen (Bild Seite 17 oben) ein.

Er besuchte im Laufe des Nachmittages die verschiedenen Stationen und probierte sich durch die unterschiedlichen kulinarischen Angebote. Zum Abschluss bekam Erzbischof



Abschluss eines gelungenen Nachmittages mit Erzbischof Dr. F.

Lackner noch einen, an diesem Nachmittag entstandenen, Sturm-Graz-Fanschal von der Anifer Strickrunde überreicht. (Bild Seite 17 unten)

Um 18.00 Uhr führten Anifer Volksschülerinnen und -schüler in der Niederalmer Kirche das Theaterstück vom Schuster Martin und seiner Suche nach Gott auf.

Anschließend bestand noch die Möglichkeit, sich vom Herrn Erzbischof persönlich segnen zu lassen.

Gesegnet wurden an diesem Abend auch noch die Gräber auf den beiden Niederalmer Friedhöfen.

Am Sonntagmorgen feierte Erzbischof Dr. Franz Lackner mit 19 Jugendlichen, ihren Familien und der ganzen Niederalmer Gemeinde das Fest der Firmung.

Die erzbischöfliche Visitation endete dann mit einem Mittagessen der Anifer und Niederalmer Pfarrgemeinderatsvorstände mit dem Herrn Erzbischof.

*Christina Roßkopf*



Franz Lackner im Anifer Pfarrgarten.

## **Alles Gute zum 40jährigen Priesterjubiläum!**

Am 3.Mai 2015 feierte unser ehemaliger Pfarrer,  
Domkapitular Prof. Dr. Raimund Sagmeister, sein 40jähriges Priesterjubiläum.



**Lieber Raimund,**  
zum 40jährigen Priester-  
jubiläum gratuliert Dir  
die ganze Pfarre sehr herzlich!

Wir sagen Dir ein großes  
Dankeschön und  
Vergelt´s Gott für  
Deine Herzlichkeit,  
Dein Mitwirken in unserer  
Pfarre und  
wünschen Dir für die Zukunft  
Gottes Segen!

*Peter Röck,  
Pfarrer  
Christina Roßkopf,  
Pastoralassistentin  
Wolfgang Leitgeb,  
Pfarrgemeinderatsobmann*

Oben: Priesterwei-  
he am 3. Mai 1975  
in der Pfarrkirche  
Westendorf in Tirol  
durch Erzbischof  
Dr. Karl Berg.

Rechts: Primizemp-  
fang mit Eltern in  
Lessach am 8. Mai  
1975.

Fotos: Privat





Festgottesdienst zum 40jährigen Priesterjubiläum am 3. Mai 2015.



Agape nach dem Festgottesdienst im Pfarrheim Anif.

### Wir bedanken uns ...

... bei allen, die sich für Familie Husen engagieren, die sie finanziell, materiell und persönlich unterstützen und begleiten.

... bei allen, die durch ihre verschiedensten Beiträge zum guten Gelingen der erzbischöflichen Visitation und des Generationen-Festes beigetragen haben.

... bei Ingrid Eibl, Julia Wünsche (Andorfer), Waltraud und Erich Grill, Cornelia Schertz, Sebastian Stadler und

Bernhard Schertz für das Kochen der schmackhaften Fastensuppen, sowie für die Brotspende von der Bäckerei Ebner. (Bild unten)

... bei Erich Thalhammer jun., Josef Mayr (Mindlbauer), Bernhard Leitner, Eberhard Egner, Mila und Lale Galija-sevic für den Auf- und Abbau des Heiligen Grabes.

... bei Josef Mayr (Mindlbauer) und Bernhard Leitner für unser Osterfeuer.



Im Rahmen des Fastensuppenessens berichtete der Filmproduzent Kurt Bauer (rechts) über die Heimat der rumänischen Bettler.

... bei Veronika Weissshuhn für den festlichen Blumenschmuck vom Palmsonntag über Ostern bis Fronleichnam. Es war ein Genuss gerade zu Ostern in den wunderschönen Blumen und kunstvollen Gestecken die Auferstehung des Frühlings in unserer Kirche bewundern zu können.

... bei Monika Kehrer und Christina Roßkopf für die Ausrichtung der Agape nach der Erstkommunion.

... bei unseren Fahnenträgern Dominik Leitgeb, Florian Fischer und Dominik Feuchenschlager, die es ermöglichten, dass heuer nach vielen Jahren wieder drei unserer wunderschönen Kirchenfahnen zu Fronleichnam mitgetragen werden konnten. (Bild rechts)

... bei unseren Caritas Sammlerinnen Irmtraut Baumgartner, Elfi Bernatzky, Elfriede Breninger, Hildegard Hofreiter, Elfi Lenz, Eli-

sabeth Lidicky, Caroline Liebscher, Christl Oberhauser und Christine Weyland, sowie bei allen Spenderinnen und Spendern, die ein Ergebnis von 4.891,00 Euro ermöglicht haben.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



## Neues aus San Ignacio (Bolivien)

Das Schuljahr hat mit 24 jungen Frauen und 16 jungen Männern begonnen: Marizela, die älteste der Mädels (23), sitzt im Rollstuhl. Ein Autounfall hat sie als Mädchen dorthin gebracht. Mit viel Mühe konnte sie in ihrem Dorf das Abitur machen. Nun möchte sie in San Ignacio eine Ausbildung als Buchhalterin machen und wohnt bei uns. In der Casa San José lebt der kleine Thiago, Sohn unserer Erzieherin. Er leidet am Down Syndrom. Wir hoffen, dass der Kontakt mit behinderten Menschen die Jugendlichen öffnet für die Nöte der Menschen ihrer Umgebung.

So wollen wir auch eine kleine Besuchergruppe für alte und kranke Menschen ins Leben rufen. Einige der interessierten Jugendlichen werden an

den Sonntagen nach der Messe die Familien der Kranken besuchen und neben der Hl. Kommunion auch das Sonntagsblatt bringen. Dort stehen die Bibeltexte des Sonntags, Lieder und einige Gebete drin. Die Jugendlichen werden ein Gebet sprechen, ein Lied singen und nach dem „Vater Unser“ dem Kranken die Hl. Kommunion reichen. Der Kontakt mit den Nöten der Menschen ist wichtig für den späteren Werdegang der Jugendlichen.

In diesem Jahr wollen wir für die Jugendlichen außerdem Zusatzkurse an einigen Wochenenden anbieten: in diesem Monat steht ein Kurs zum Thema „Gesundes Essen“ an. Ob dadurch der hohe Zucker- und Fettverbrauch eingeschränkt werden kann?



Foto: Miguel Heinz SVD

Ich werde von unseren „Erfolgen“ berichten – Eva, unsere Freiwillige, wird sicher ihre Ideen und Kenntnisse mit einbringen.

*Miguel  
Heinz SVD*



Oben: Segnung des Osterfeuers durch Prälat Matthäus Appesbacher.



Rechts: Bittgang zum Wetterkreuz am 11. Mai 2015.



Links: Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn, gestaltet von der Bachwinkl Stubenmusi.

Unten: Fronleichnam 2015. Gottesdienst im Hof von Schloss Anif.

Rechte Seite:  
Fronleichnam 2015.  
Prozession und Altar im Park von Schloss Anif.





### **Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen**

Nina Kordula  
Eva Hetz  
Annika Fischer  
Klara Lidwina  
Anna Wiener  
Olivia Mayer  
Mila-Noëlle Moritz  
Leo Stöllinger  
Felix Pichler  
Valentin Komohorov

**Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften  
und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!**

### **Das Sakrament der Erstkommunion haben empfangen**

Verena Dorfner, Maximilian Friesacher, Josef Gerl, Jakob Huber, Theresa Leitner, Sophie Pragl, Benedikt Schaffler, Nicolina Vizthum, Timo Voppichler und Christina Zopf. Foto: Gesierich



## Das Sakrament der Firmung hat empfangen

Emilia Geppl

## Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Julia und Bernhard Wünsche  
Melanie und Friedrich Hubauer  
Lisa und Christoph Gruber

**Wir wünschen unseren Paaren den Segen Gottes  
und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!**

## In Anif sind verstorben

Katharina Hagenauer  
Reinhold Stöllner  
Olga Stummer  
Karl Stranzinger

**Wir trauern mit denen, die Leid tragen,  
und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.**

Die nächste

### **Redaktionssitzung**

für unseren Advents- und Weihnachts-Pfarrbrief findet am  
Donnerstag, den 17. September 2015,  
um 20.00 Uhr im Pfarrhaus Anif statt.

Wir freuen uns über Artikel und Fotos  
für den Advents- und Weihnachts-Pfarrbrief.  
Beiträge reichen Sie bitte bis zum 15. Oktober 2015  
im Pfarrbüro oder per E-Mail an  
pfarre.anif@pfarre.kirchen.net ein.



## **2. bis 11. Oktober 2015 in unseren Pfarren und in der ganzen Stadt Salzburg**

Manche Leute kennen die Geschichte von der Himmelsleiter in der biblischen Erzählung von Jakob, der im Traum sieht, wie Engel auf und nieder steigen und ihn stärken. Der Himmel tut sich auf für ihn. (Genesis 28)

Manche Leute wissen auch von der Leiter als Unglücksort, wenn man von ihr stürzt.

So wie Jakob nicht mehr weiter wusste in seinem Leben, so braucht man auch nach einem Sturz von der Leiter Engel, die zur Geduld ermutigen, die trösten, die segnen, die aufbauen, Anteil nehmen, den Humor teilen.

Was hat das mit der Woche „Offener Himmel“ der Erzdiözese von 2. bis 11. Oktober 2015 zu tun?

Menschen oder Engel, die den Himmel öffnen, brauchen wir für unser Zusammenleben. Sei dies durch aufmerksame Nachbarschaft, Kultur, Musik, Raum geben für noch fremde Menschen, Entwicklung von Kreativität, die uns für die Zukunft ermutigt. Die hilfreichen Engel und Geister sollen sichtbar werden.

Lassen Sie sich von den verschiedenen Veranstaltungen in dieser Woche stärken und inspirieren! Vor allem von der Auftaktveranstaltung am 2. Oktober 2015 auf den Brücken der Stadt Salzburg.

Weitere Informationen auf **[www.offenerhimmel.at](http://www.offenerhimmel.at)**

*Sebastian Schneider*

# Veranstaltungen in der Pfarre Anif

## Segnung des Anifer Bildstockweges

Sonntag, 4. Oktober 2015, 9.30 Uhr

im Rahmen des Erntedankfestes in Anif

Die Präsentation des Anifer Bildstockweges durch Anif.Kultur findet am Samstag, den 3. Oktober 2015, um 15.30 Uhr im Haus der Kultur, Mischlgutweg 5, statt.

## Klangerlebnisse im Steintheater

Sonntag, 4. Oktober 2015, 15.00 Uhr – Dauer ca. 1 ½ Stunden

Steintheater im Park Hellbrunn

Bei Schlechtwetter finden die Klangerlebnisse um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche Anif statt.

Vier Kirchenchöre singen unter freiem Himmel Stücke von Klassik bis Moderne umrahmt von Texten des Heiligen Franziskus von Assisi.

Die Kirchenchöre der Pfarren Anif, Morzg, Niederealm und Rif singen Werke von Maurice Duruflé, Andreas Gassner/Wolfgang Schneider, Karl Jenkins, Nikolas Kedrov, Orlando di Lasso, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Matthias Michel, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Heinrich Schütz, Markus Pytik, sowie Spirituals und Stücke aus der orthodoxen Liturgie.

Die Texte von Franziskus von Assisi werden vorgetragen von Klaus Ortner.

## Erste Anifer Bildstockweg-Wanderung

Mittwoch, 7. Oktober 2015, 11.00 Uhr – Dauer ca. 4 Stunden

Treffpunkt: Haus der Kultur, Mischlgutweg 5, Anif

## Geheimnisse und Schätze einer Pfarre: Kirche erleben mit allen Sinnen

Freitag, 9. Oktober 2015, 15.00 – 17.00 Uhr

Pfarrkirche Anif

Pfarrheim Anif, St. Oswaldweg 12

An diesem Nachmittag öffnet die Pfarre Anif die Türen von Kirche, Sakristei, Kirchturm, Schatzkammer und Archiv. Von archivierten Büchern, meist verborgenen Heiligenstatuen, Kirchenglocken, liturgischen Gefäßen, alten und neuen Messgewändern, Kirchturm und Orgel bis zur fotografischen Pfarrchronik kann alles angeschaut und erkundet werden.

## PFARRKALENDER

So	26.7.	9.30	<b>Festgottesdienst</b> zum 85. Geburtstag von Prof. Dr. Wolfgang Jungschaffer
So	9.8.	9.30	<b>Festgottesdienst zum Patrozinium</b> in der Pfarrkirche Anif; musikalisch gestaltet von der Trachtenmusikkapelle Anif, Ltg. Rudi Egner
Fr	14.8.	ab 15.00	Kräuterbuschenbinden im Pfarrheim Kommen und Gehen jederzeit möglich!
Sa	15.8.	9.30	<b>Mariä Himmelfahrt</b> Festgottesdienst mit Kräutersegnung
Di	18.8.	9.30 - 11.30	Eucharistische Anbetung in der Pfarrkirche Anif
So	23.8.	9.30	Wortgottesfeier
So	6.9.	9.30	Dirndlgwand-Sonntag musikalisch gestaltet von der Bachwinkel Stuben- musi und dem Untersberger Singkreis
Fr bis So	2. bis 11. 10.		<b>OFFENER HIMMEL</b> in Salzburg und im Dekanat Bergheim; Einzelheiten zum Programm auf den Seiten 30 und 31 dieses Pfarrbriefes sowie auf <b>www.offenerhimmel.at</b>
So	4.10.	9.30	<b>Erntedank</b> Festgottesdienst am Feld vor dem Reiterhof und anschließende Prozession mit den Erntegaben zur Pfarrkirche Anif
So	1.11.	9.30	<b>Allerheiligen – Festgottesdienst</b>
So	1.11.	14.00	Andacht mit Gräbersegnung
Mo	2.11.	19.00	<b>Allerseelen – Heilige Messe mit Gräbersegnung</b>
So	8.11.	9.30	Gottesdienst der Kameradschaft mit anschließendem Totengedenken; musikalisch gestaltet von der Trachtenmusikkapelle Anif, Ltg. Rudi Egner

So	15.11.	9.30	Cäcilien-Messe musikalisch gestaltet von der Trachtenmusikkapelle Anif, Ltg. von Rudi Egner
Sa	21.11.	17.00	Gottesdienst mit der Aufnahme der neuen Ministrantinnen und Ministranten
So	22.11.	9.30	Christkönigsfest
Fr	27.11.	ab 15.00	Adventkranzbinden im Pfarrheim Herzliche Einladung an alle Interessierten!
Sa	28.11.	17.00	<b>Wortgottesfeier mit Segnung der Adventkränze</b> musikalisch gestaltet vom Rhythmischen Chor Anif und einer Flötengruppe des Musikums Anif, Ltg. Cornelia Schertz-Ghezzi



## Zu Gast !

Willkommen  
Ich  
will  
kommen

Er  
will  
kommen

Sie  
will  
kommen

Ihr  
seid  
willkommen

Wir  
kommen!

### Zur Künstlerin:



Ilse Stahr, Psychologin i.R., Salzburg/Bregenz

*Ich gehöre mit der Künstlerin Veronika Erhart zu den Gründungsmitgliedern der Anifer Malgruppe und versuche dort meine kreativen Ideen umzusetzen.*

*Neben meinem bildnerischen Gestalten bin ich Mitglied einer Improtheater-Gruppe (Kabaretten), in der ich viel Freude und Spaß erlebe.*

*Seit Jahren beschäftige ich mich mit dem Nachlass der russischen Schriftstellerin Alja Rachmanowa, die 18 Jahre in Salzburg lebte, und habe meine Informationen in einer Biographie zusammengefasst. (Das Geheimnis der Milchfrau in Ottakring. Alja Rachmanowa. Ein Leben. Amalthea Verlag)*

*Obwohl ich gerne in Salzburg lebe, zieht es mich immer wieder ins Ländle und an meinen geliebten See.*

Kreativkurs Veronika Erhart, Tel. 0650 2611017,  
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr und Donnerstag 14.30 – 17.00 Uhr

## Unsere Erreichbarkeit im Pfarrbüro



### **Peter Röck, Pfarrer**

Dienstag 9 - 11 Uhr

Freitag 9 - 11 Uhr

**Handy-Nr.: 0676/8746-5081**

### **Christina Roßkopf, Pastoralassistentin**

Dienstag 10 - 16 Uhr

Mittwoch 10 - 12 Uhr

Freitag 9 - 12 Uhr

**Handy-Nr.: 0676/8746-6875**

### **Edith Stock, Pfarrsekretärin**

Montag 8 - 10 Uhr

Mittwoch 8 - 11 Uhr

Donnerstag 8 - 11 Uhr

### **Alle unter der Telefonnummer**

**06246/72375**

oder E-Mail

[pfarre.anif@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.anif@pfarre.kirchen.net)

**Besuchen Sie uns auch auf unserer**

**Homepage: [www.pfarre-anif.at](http://www.pfarre-anif.at)**

Manchmal kommt es vor, dass unser Büro nicht immer zu den angegebenen Zeiten besetzt ist, weil wir auch in der Pfarre unterwegs sind.

Wir bitten um Ihr Verständnis und sind gerne bereit, Sie zurückzurufen, wenn Sie auf unseren Mailboxen eine Nachricht hinterlassen. Vielen Dank!

Während der Ferien ist das Pfarrbüro nur eingeschränkt besetzt. Bitte beachten Sie dazu den Aushang am Pfarrhauseingang und den Hinweis auf unserer Homepage.

### **IMPRESSUM**

**Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif**

**Tel. 06246/72375, E-Mail [pfarre.anif@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.anif@pfarre.kirchen.net)**

Redaktion: Ingeborg Gföllner-Koss, Annemarie Leitgeb, Wolfgang Leitgeb, Caroline Liebscher, Ingrid Mayr, Peter Röck, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger

Layout: Annemarie Leitgeb

Titelbild: Ilse Stahr

Fotos soweit nicht anders angegeben: Anton Gebert, Helga Ghezzi, Clara Leitgeb, Wolfgang Leitgeb, Edmund Pichler; Seite 34: Stahr

Bildbearbeitung: Reinhold Czerlinka

Druck: Digitales Druckzentrum GmbH, Bayernstraße 33, 5072 Siezenheim  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors/der Autorin dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen. DVR Nr. 0029874(192)

